Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1893)
Heft: 17

Artikel: Friedenschronik
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-803288

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schrägschrift, welche sowohl bei Rechtslage als bei schiefer Mittellage des Heftes zu asymetrischer Haltung des Körpers führt.

2. Die Steilschrift vermindert aber die Tendenz des Schülers zum Vornüberbeugen des Kopfes gar nicht, zum Vornüberbeugen des Rumpfes in kaum bemerkbarem Grade, so dass in Bezug auf die Distanz der Augen vom Heft bei der Steilschrift sich kein günstigeres Resultat zeigt als bei der Schrägschrift im Allgemeinen, sogar ein ungünstigeres als bei der Schrägschrift in gerader Rechtslage. Bei Schrägschrift in schräger Mittellage ist die Distanz etwas geringer als bei Steilschrift.

3. Neben der Disziplin übt das **Bankmaterial** (das Pult sollte besonders bei der Steilschrift höher sein) einen wesentlichen Einfluss aus auf die genügende richtige Distanz der Augen vom Heft."

Wir behalten uns vor, nach weitern Beobachtungen und Mitteilungen dieses wichtige Thema einlässlicher zu behandeln. Einstweilen sei die sehr klare und verdienstvolle Broschüre des Herrn Dr. Ritzmann bestens verdankt.

Friedenschronik.

Herr Ducommun, Ehrensekretär des Internationalen Friedensbureau hat die Wahl als Ehrenmitglied des Schweiz. Friedens- und Erziehungsvereins — mit bester Verdankung in besonderer Zuschrift — angenommen. Weitere Wahlen werden in nächster Nummer mitgeteilt.

In Appenzell scheint die Friedensidee einen recht fruchtbaren Boden zu finden: das erste Mitglied daselbst, Hr. **Pfr. Koller**, bald in seinem 93. Lebensjahre stehend (15. Okt. 1893), zugleich das älteste unseres ganzen Vereins, hat dem Berichterstatter den 30. Sept. eine Audienz geboten, die ihn zeitlebens erfreut, um so mehr, da der greise Friedensfreund, eben mit dem Memorieren seiner Sonntagspredigt beschäftigt, mit freudiger Begeisterung für unsere Friedenssache die Versicherung treuer Unterstützug derselben „so lange er noch lebe", gegeben hat. (Verfasser dies kennt Hrn. Pfr. Koller als einen sehr toleranten kath. Pfarrer und Freund der Schule aus der Zeit, da er noch als Lehrer an zwei isolierten Halbjahrschulen (Rimensberg und Bichwil) wirkte. Seiner Zeit war er auch Zeuge davon, wie anhänglich sich selbst die protestantischen Kinder dem schon damals betagten katholischen Ortsgeistlichen erwiesen. Dieser Jugendfreund organisierte damals ein „Kinderfest der evangel. und kathol. Schulen in der Umgebung" aus eigener Initiative; dasselbe ist jedem jüngern und ältern Teilnehmer in der fernsten Erinnerung (vor 25 Jahren) noche eine reine Quelle wahrer Freude. Möge diesem ehrwürdigen Friedensfreund eine recht frohe Geburtstagsfeier beschieden sein und möge sein Wirken, so lange es „noch Tag ist" für ihn, vom reichsten Segen von oben begleitet werden! Dann ist der innere und äussere Friede dieses immer noch regen, geistigen Arbeiters wie der milde Glanz der Abendsonne, die in ihren scheidenden Strahlen das liebliche Bergtal beleuchtet und damit auch das Gemüt der zufriedenen Bewohner der Umgebung wohlwollend verklärt.)

Ausser Hrn. Pfarrer Koller dürfen wir in Appenzell noch weiter zu den unsrigen zählen: die HH. Nationalrat Sonderegger z. „Hecht", Nationalrat Dähler, Landammann und Bezirkshauptmann Speck und Bierbrauer Locher, und nach dem Urteil zuverlässiger Kenner der Bevölkerung würde diese einem populären Vortrag über die Friedensbestrebungen (z. B. an einem Sonntag nachmittag) lebhaftes Interesse entgegenbringen.

Seit der Abfassung der letzten Friedenschronik sind auch wieder neue Damen, Frauen und Jungfrauen in verschiedenen Gegenden als aktive Friedensfreundinnen gewonnen worden. So dürfen wir wohl auf den Einfluss und die tatkräftige Unterstützung unserer Friedenspropaganda auch von Seite der Madame Maier (Villa Breitenstein in Ermattingen (Thurgau), der Frau Kühn (Verlag d. Schaffh. Tagblatt) in Schaffhausen, und viele ihrer Freundinnen zuversichtlich hoffen.

In Schaffhausen ist ferner Herr G. Wanner, Schulleiter (Mädchen-Elementarschule) für die Friedenspropaganda so viel als möglich tätig. Somit marschiert die Friedensidee auch in nächster Zukunft in neuen Gebieten, was besonders wichtig ist, da jetzt die Zeit der Vorträge bald beginnt und die Komitees je länger je eher im Falle sind, Lektoren in's Land hinaus zu senden als treue und arbeitsame Boten des Friedens.

Anmerkung.

Das soeben eingetroffene Bulletin des Internat. Friedensbureau enthält den an anderer Stelle schon enthaltenen Bericht über die Verhandlungen in Bern und Genf, ebenso in einem besondern Anhang die längst ersehnten Beschlüsse des V. Kongresses in Chicago. In einer nächsten Nummer werden wir mit unsern werten Lesern diese köstlichen Früchte eines glücklichen Herbstes einheimsen. Wir müssen trotz oder bezw. infolge der Doppelnummero und der damit verbundenen redaktionellen und administrativen Mehrarbeit diese und manche andere sehr interessante Artikel nochmals um acht Tage verschieben und bitten auch mehrere sehr eifrige Korrespondenten und Mitarbeiter um Geduld. **Redaktion, Verlag und Expedition.**

Verschiedenes.

— Aus Paris schreibt man der „N. Z.": Herr Rochard, der tätige Direktor des Theaters der „Porte-St. Martin", hat gegenwärtig ein grosses militärisches Drama des Schriftstellers Martin Loya in Vorbereitung, das „Napoleon" betitelt ist und dessen Inscenierung eine besonders glänzende, unübertroffene zu werden verspricht. Dasselbe wird 6 Akte und 66 Bilder aufweisen, worunter: die Schlacht von Austerlitz, die Krönung der Kaiserin Josephine, die Krönung Napoleons, „Auf St. Helena", der Tod des Kaisers etc. Es werden in diesem Stücke 2—300 Personen auftreten, die bei den Schlachtenbildern durch einige tausend Bleisoldaten im Hintergrunde der Scenerie verstärkt werden. Die Kosten werden sich auf 250,000 Fr. belaufen!!

Frankreich. Henri des Houx bezeichnete im „Matin" die französisch-russischen Festlichkeiten als ein Zeichen der Zeit. Es sei ein sichtlicher Beweis des Zusammenbruchs aller Grundsätze infolge des alles andere verdrängenden Militarismus, dass ein Autokrat und eine Republik sich so fieberhaft umarmen und der Enkel des Hauptes der heiligen Allianz sich mit der Tochter der Revolution vermähle.

„Wenn es," meint der Journalist, „noch ein Europa und ein Recht gäbe, so würde man keine so wunderliche Scheidung sehen, denn auf der einen Seite erblicken wir jetzt den deutschen Despotismus, der das feudale Österreich und das demokratische Italien in's Schlepptau nimmt, und auf der andern Seite das autokratische Russland und das demokratische Frankreich. Hat das noch einen Sinn? Entspricht dies noch den Wahlverwandtschaften der Völker? Es giebt offenbar in Europa nur noch Bataillone und Kanonen, aber keine politischen Positionen mehr, sondern nur noch strategische. Darum kann man sagen: Finis Europæ. Der Egoismns derer, die früher die europäische Familie ausmachten, erstreckt sich bis auf die Handelsbeziehungen. Frankreich schliesst sich in sein Zollgebiet ein und werden die Eisenbahnen nur noch Touristen befördern, bis sie Heere zu transportieren haben werden, und die Meere werden nur noch von Panzerschiffen oder